

Das Gussenstadter Abwasser soll künftig in Heidenheim geklärt werden

Zu einer interkommunalen Sitzung kamen die Gemeinderäte von Steinheim und Gerstetten am vergangenen Dienstag in der Söhnstetter Seeberghalle zusammen.

Aktuell, so Helmut Kolb vom Ingenieurbüro Kolb aus Steinheim, wird das Gussenstadter Abwasser in der gemeindeeigenen Kläranlage im Frontal geklärt. Dringender Handlungsbedarf besteht an der in die Jahre gekommenen Anlage, denn eine weitere Genehmigung des Betriebs durch die Aufsichtsbehörden komme so nicht in Frage. Unabhängig von allen weiteren Entscheidungen, informierte der Ingenieur, wird dort gerade das Regenüberlaufbecken sowie ein Retentionsbecken neu gebaut.

Wie und vor allem wo das Gussenstadter Abwasser aber künftig gereinigt werden könnte, darüber habe man sich in den letzten Jahren intensiv Gedanken gemacht. Eine Option wäre, das Gussenstadter Abwasser, wie das der Ortsteile Gerstetten, Heldenfingen, Heuchlingen und Dettingen, in die Heidenheimer Sammelkläranlage in Mergestetten einzuleiten. Hierzu stellte er den beiden Gremien drei Varianten vor.

Eine Möglichkeit wäre es, das Abwasser von Gussenstadt nach Heuchstetten zu leiten und von dort aus nach Gerstetten zu pumpen und in der Folge über die vorhandene Abwasserdruckleitung weiter nach Mergestetten. Ebenfalls wäre es möglich, das Abwasser nach Heuchstetten zu leiten und von dort aus auf halber Strecke zwischen Söhnstetten und Sontheim an den Steinheimer Kanal in Richtung Heidenheim anzuschließen. Bei beiden Varianten, so Kolb, bestünde die Möglichkeit, auch das Abwasser von Heuchstetten mit nach Heidenheim zu leiten, jedoch scheitern diese an den zu erwartenden Kosten. Darüber hinaus sei die kleine Kläranlage in Heuchstetten noch auf dem Stand der Technik, sodass mit der Genehmigung einer weiteren Betriebsdauer von mindestens 15 bis 20 Jahren zu rechnen ist. Ausschließen konnte Kolb darüber hinaus, dass das Abwasser von Teilen des Gerstetter Norden über Heuchstetten abgeleitet werden könnte. Dies sei technisch und wirtschaftlich nicht denkbar.

Die dritte und von allen favorisierte Variante, wäre der Bau eines Freispiegelkanals von Gussenstadt über das Frontal nach Söhnstetten. Von dort aus könnten dann die Abwasserkanäle der Gemeinde

Steinheim genutzt werden. Dies wäre auch problemlos möglich, da bis auf einige kleine Engstellen noch genügend Kapazitäten im Steinheimer Abwassernetz frei sind.

Um den hydraulisch auf 8,5 l/s begrenzten Abwasserstrom aus Gussenstadt aufnehmen zu können, müsste lediglich im Bereich des Söhnstetter Friedhofs ein Umgehungs kanal um das bestehende Regenüberlaufbecken und im Bereich des Heidenheimer Tierheims eine Teilstrecke des Steinheimer Kanals in einer größeren Dimension neu gebaut werden. Aus technischer Sicht stehe einer Durchleitung des Gussenstadter Abwassers über Söhnstetten ansonsten nichts entgegen.

Kosten würde diese Maßnahme die Gemeinde Gerstetten rund 1,87 Millionen Euro. Darin sind Investitionskostenbeiträge an die Gemeinde Steinheim von 170.000 € und 140.000 € an die Stadt Heidenheim bereits eingerechnet. Laufende Betriebskosten fielen in Form der Unterhaltung des Kanals von Gussenstadt nach Söhnstetten und ein noch zu vereinbarenden Betriebskostenanteil an den Steinheimer Kanälen, an. Darüber hinaus muss das Klären des Abwassers an Heidenheim bezahlt werden.

Diese Kosten, so Kolb, sind jedoch wesentlich niedriger als die zu erwartenden laufenden Betriebskosten, die bei einer Erneuerung der Kläranlage in Gussenstadt dort anfallen würden.

Eine Investition in die Erneuerung der Anlage im Frontal würde zwar mit 1,60 Millionen Euro um ca. 270.000 Euro günstiger ausfallen als der Anschluss an die Kläranlage in Mergestetten über Söhnstetten, doch die höheren Betriebskosten würde dies bereits nach wenigen Jahren unwirtschaftlich machen.

Ebenso sei die Ableitung des Abwassers nach Mergestetten deutlich umweltfreundlicher, da dort die geklärten Abwässer in die Brenz und nicht in den Karst entwässert werden.

Darüber hinaus, so Kämmerer Gerhard Krämer, könne man bei einem Anschluss an die Kläranlage in Mergestetten mit hohen Zuschüssen des Landes Baden-Württemberg rechnen, die bei einer Sanierung oder teilweisem Neubau der Gussenstadter Kläranlage deutlich geringer ausfallen dürften. Auch dies mache die Sanierung der gemeindeeigenen Kläranlage unwirtschaftlich.

Auf Nachfrage aus den Gremien infor-

mierte Ortsbaumeister Bernd Müller, dass die Stadt Heidenheim ihre prinzipielle Zustimmung zur Mitnutzung ihres Kanalnetzes und dem Anschluss an die Sammelkläranlagen signalisiert habe.

Ergänzend machte Steinheims Bürgermeister Holger Weise deutlich, dass die Einleitung des Gussenstadter Abwassers keinerlei Einschränkung für die weitere Entwicklung Söhnstettens bedeute. Nach dem Anschluss Gussenstadts an das dortige Kanalnetz, habe man immer noch die Kapazität für die Abwässer von 3.000 Einwohnern, was bei aktuell rund 1.700 Einwohnern in Söhnstetten völlig ausreichend wäre. Auch die Steinheimer Gemeinderäte machten in ihren Wortbeiträgen deutlich, dass es richtig sei, das Gussenstadter Abwasser über Söhnstetten nach Mergestetten abzuleiten.

Gussenstadts Ortsvorsteher Werner Häcker erinnerte daran, dass er ursprünglich kein Fürsprecher für die Aufgabe der Gussenstadter Kläranlage gewesen sei. Doch habe das Land Baden-Württemberg mit dem Ziel, eine Einleitung von geklärten Abwässern in den Karst zu vermeiden und den auch daraus resultierenden hohen Förderquoten die Richtung klar vorgegeben. Aus ökologischer und finanzieller Sicht sei der Anschluss Gussenstadts an die Kläranlage in Mergestetten nun die einzig richtige Lösung.

Einstimmig stimmten die Gemeinderäte aus Steinheim und Gerstetten für die interkommunale Zusammenarbeit der beiden Gemeinden bei der Ausleitung des Gussenstadter Abwassers über Söhnstetten, unter Mitnutzung des Steinheimer Abwassernetzes, nach Heidenheim.

Interkommunale Zusammenarbeit ist die Zukunft

Die interkommunale Zusammenarbeit wird immer wichtiger und ist die Zukunft. So schloss Bürgermeister Roland Polaschek von Gerstetter Seite aus die Sitzung und bedankte sich bei seinem Steinheimer Kollegen Holger Weise und den Gemeinderäten für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gemeinsam waren sich die Bürgermeister einig, dass nicht nur im Bereich Abwasser, sondern auch in vielen weiteren Bereichen, die interkommunale Zusammenarbeit der Gemeinden Gerstetten und Steinheim in Zukunft immer wichtiger werden wird.